

# Kleider des Heils

## Jesaja 61,1-11; 2. So. n. d. Christfest IV)

Eine Predigt von Bernhard Kaiser

---

<sup>1</sup> Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß sie frei und ledig sein sollen; <sup>2</sup> zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN und einen Tag der Vergeltung unsres Gottes, zu trösten alle Trauernden, <sup>3</sup> zu schaffen den Trauernden zu Zion, daß ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, daß sie genannt werden »Bäume der Gerechtigkeit«, »Pflanzung des HERRN«, ihm zum Preise. <sup>4</sup> Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben. <sup>5</sup> Fremde werden hintreten und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. <sup>6</sup> Ihr aber sollt Priester des HERRN heißen, und man wird euch Diener unsres Gottes nennen. Ihr werdet der Völker Güter essen und euch ihrer Herrlichkeit rühmen. <sup>7</sup> Dafür, daß mein Volk doppelte Schmach trug und Schande ihr Teil war, sollen sie doppelten Anteil besitzen in ihrem Lande und ewige Freude haben. <sup>8</sup> Denn ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht haßt; ich will ihnen den Lohn in Treue geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen. <sup>9</sup> Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, daß, wer sie sehen wird, erkennen soll, daß sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN. <sup>10</sup> Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt. <sup>11</sup> Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so läßt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Heidenvölkern.

---

### Einleitung

Unser Predigttext ist eine Weissagung Jesajas von der Zeit des Messias, des Christus. Als Jesus in der Synagoge von Nazareth diese Worte verlesen hatte, sagte er zu seinen Leuten, die ihn ja von klein auf kannten: „Heute ist dieses Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“ (Lk 4,21). Mit anderen Worten: Jesaja redet nicht von sich selbst, sondern er redet prophetisch von dem Gottesknecht, von dem er in früheren Kapiteln schon mehrfach geweissagt hat. Was gibt es von dem Messias und seiner Zeit zu vermelden? Es ist die Verkündigung des Evangeliums, sodann die Wiederherstellung des Volkes Gottes und schließlich der Sieg des Rechtes Gottes. Über diese drei Gegenstände wollen wir uns heute verständigen.

### 1. Die Verkündigung des Evangeliums

Zunächst sollten wir zur Kenntnis nehmen, daß der Gottesknecht mit dem Geist Gottes, dem Heiligen Geist versehen ist. Der Gottesknecht ist zwar ein Mensch, aber er hat den Heiligen Geist, so daß er im Namen und in der Autorität Gottes verkündigen kann, was Gott zu sagen hat. Schon in Kapitel 11 hat Jesaja von dem Messias gesagt: „Auf ihm

wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn“ (Jes 11,2). Wir bemerken, daß der Heilige Geist den Messias erleuchtet, ihm rechte Einsicht und Weisheit gibt und bei allem auch die rechte Haltung Gott, dem Vater gegenüber. Das Resultat ist, daß die Botschaft des Messias nicht menschlichem Wunschenken entspringt. Sie verbalisiert keine religiösen Illusionen, sondern was er sagt, ist Wirklichkeit. Es wird gewiß so eintreffen, wie es geweissagt wurde, auch wenn Jesaja stellenweise in Bildern redet.

Hier heißt es nun: „Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, daß sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN.“ Die Adressaten der Botschaft des Messias sind die „Elenden“. Das Wort, das hier im Hebräischen steht, bedeutet soviel wie „die Geringen“ oder „Demütigen“. Es sind jedenfalls Menschen, deren gesellschaftliches Ansehen in der Regel nicht hoch ist, deren Selbstwertgefühl nicht ausgeprägt ist. Sie halten sich nicht für einen genialen Gedanken Gottes, für den Clou, wer zu sein, sondern sie erkennen, daß sie vor Gott schuldig sind und seinen Zorn verdient haben. Zwar richtete sich Jesu Wort an alle seine Hörer, groß und klein, arm und reich, hoch und niedrig, doch nur diejenigen fühlten sich von ihm angesprochen, die ihren wahren Zustand vor Gott erkannten. Jesus sprach sie besonders an, als er sagte: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Er hatte diese Menschen vor Augen, als die Pharisäer und Schriftgelehrten ihn kritisierten, daß er mit den Zöllnern und Sündern Gesellschaft pflegte, und ihnen sagte: „Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken“ (Lk 5,31).

Ihnen besonders gilt die Freudenbotschaft Jesu. Doch an der Tatsache, daß Gott sich gerade den Sündern und Randsiedlern der Gesellschaft zuwendet, mögen alle anderen aus der Mitte der Gesellschaft erkennen, daß Gott auch sie nicht abweisen wird, wenn sie zu ihm kommen. Auch sie sind keine Engel, sondern genauso schuldig wie alle anderen auch und bedürfen der Vergebung ihrer Sünden. Wo immer ein Mensch erkennt, daß er in seiner Sünde verloren ist, sollte er die Botschaft hören, daß Gott ihn aus dem Elend herausholt. Mehrere Bilder für diesen Vorgang bietet der Gottesknecht auf: „Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betäubten Geistes.“ Das Ergebnis ist, daß sie „Bäume der Gerechtigkeit“ genannt werden. So wie eine Eiche fest im Boden verwurzelt ist und kein Sturm sie entwurzeln kann, so werden diese Menschen im Glauben an Christus feststehen (Kol 2,7). Gott selbst hat sie in Christus eingepflanzt und erhält sie im Glauben. Auch die Benennung „Pflanzung des HERRN“ macht dies deutlich und zeigt, daß das Volk Gottes nicht durch menschliche Macht oder Kraft, durch Selbstrettung zustande kommt, sondern Gottes Stiftung ist. Gott sucht seine Ehre darin, Menschen zum Heil zu führen. Das Volk Gottes ist „ihm zum Preise“, wie es unser Predigttext sagt. Nicht zuletzt gilt der Lobgesang, den das Volk Gottes anstimmt, Gott selbst, und darum ist es billig, daß auch wir, die wir zum Volk Gottes gehören, zu seinem Lob singen.

## **2. Die Wiederherstellung des Volkes Gottes**

Ohne es näher zu bemerken sind wir in unserer Predigt schon beim Volk Gottes des Neuen Bundes, der christlichen Kirche, angekommen. Doch werfen wir einen Blick zurück. Jesaja weissagte ja etwa 700 Jahre vor Christus. Hatte er nicht von der Wiederherstellung Israel nach der Babylonischen Gefangenschaft geredet? War nicht die Rückkehr aus Babylon Anlaß zur Freude, die die Trauer beendete. „An den Wassern zu

Babel saßen wir und weinten, wenn wir an Zion gedachten“ (Ps 137,1) – so die Klage eines Psalmisten. Für ihn und alle, denen es gegeben war, nach Jerusalem zurückzukehren, mußte doch das erneute Seßhaftwerden im angestammten Land ein ganz neues Lebensgefühl bedeuten. Keine Trauer mehr, kein Sitzen in der Asche, keine Klage mehr, sondern Freude, Freiheit und eine offene Zukunft. Doch die Worte des Gottesknechtes in unserem Predigttext weisen offensichtlich über die Wiederherstellung des Volkes Israel hinaus. Wenn es schon im vorgehenden Kapitel heißt: „Fremde werden deine Mauern bauen, und ihre Könige werden dir dienen. Denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, aber in meiner Gnade erbarme ich mich über dich“ (Jes 60,10), dann standen Heiden im Blickfeld. Das gilt auch für unseren Predigttext, wo es heißt: „Fremde werden hintreten und eure Herden weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein.“ Da steht Israel mitten unter nichtjüdischen Völkern, aus denen Menschen zum Volk Gottes hinzukommen. Wenn nicht ausdrücklich, so doch als klare Andeutung ist hier von der weltweiten christlichen Kirche die Rede, die an dem Segen, der dem Volk Gottes verheißen ist, teilbekommt.

Die Aussage, „Sie werden die alten Trümmer wieder aufbauen und, was vorzeiten zerstört worden ist, wieder aufrichten; sie werden die verwüsteten Städte erneuern, die von Geschlecht zu Geschlecht zerstört gelegen haben“ dürfte sich auch auf die Heiden beziehen. Unter ihnen ist ja vieles durch Kriege zerstört oder verwüstet und durch Unmoral und Kriminalität verkommen. Doch sie sollen unter dem Einfluß des Messias wieder Hoffnung bekommen, ihre Städte wieder aufbauen und darin wohnen, denn sie bekommen durch die Verkündigung des Wortes Gottes wieder eine Perspektive für die Zukunft, eine Perspektive, die ihnen Rechtssicherheit stabile Verhältnisse gibt.

Und dann ist da das Volk Gottes aus Juden und Heiden. Die letzteren werden ihren Reichtum zur Kirche bringen, und von dem Volk Gottes gilt: „Ihr werdet der Völker Güter essen und euch ihrer Herrlichkeit rühmen.“ Im Alten Bund galt dem Volk Israel die Zusage: „Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst“ (2Mose 19,6). Im Neuen Bund aber wird das Volk Gottes auf die weltweite christliche Kirche ausgedehnt, denn Petrus schreibt den Christen in der Diaspora: „Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ wart, nun aber ‚Gottes Volk‘ seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid“ (1Petr 2,9-10).

Jesaja hatte geweissagt: „Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben“ (Jes 55,3). Dieser neue, ewige Bund ist in Christus geschlossen. Paulus nimmt darauf Bezug in seiner Missionspredigt in Antiochien in Pisidien, wo er den Juden verkündigte: „Daß er ihn aber von den Toten auferweckt hat und ihn nicht der Verwesung überlassen wollte, hat er so gesagt (Jesaja 55,3): Ich will euch die Gnade, die David verheißen ist, treu bewahren.“ (Apg 13,34). Er weist Jesus als den aus, in dem Gott die alttestamentlichen Verheißungen erfüllt hat. Damit ist klar: Gottes Absicht war es, in Jesus Christus etwas Neues zu schaffen, das offensichtlich über die Restauration Israels in seinem Land nach der Babylonischen Gefangenschaft hinausging.

### **3. Der Sieg des Rechtes Gottes**

Das Neue, was Gott zu schaffen verheißen hat, und was er in Jesus Christus hat Wirklichkeit werden lassen, hat unmittelbar mit dem Recht zu tun, das Gott in seinem Gesetz

offenbart hat. Das Heil Gottes besteht nicht einfach darin, daß Gott den Menschen schöne Gefühle vermittelt, ihre Alltagsprobleme löst, ihre Beziehungskrisen beendet und sie mit Gesundheit und Wohlstand ausstaffiert. Sein Heil besteht zuerst und vor allem darin, daß er Recht schafft.

Das Recht, das der Gottesknecht durchsetzt, ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. Das ist seine eigene Gerechtigkeit, die Jesus in seinem Handeln aktiv praktiziert hat und die er in seinem Leiden und Sterben stellvertretend für uns hergestellt hat. Sie kommt nicht aus unseren Werken, sondern durch den Glauben an ihn. Sie besteht zunächst und vor allem darin, daß er die Menschen, die zu ihm kommen und an ihn glauben, rechtfertigt. Er vergibt ihre Sünden, nach der Zusage: „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1Joh 1,9). Diese Menschen, die durch den Glauben mit Christus verbunden sind, sind die „Bäume der Gerechtigkeit“ und haben Anlaß, sich darüber zu freuen, daß sie Christus erkennen und an ihn glauben können.

Des weiteren sagt er in unserem Predigttext: „Denn ich bin der HERR, der das Recht liebt und Raub und Unrecht haßt; ich will ihnen den Lohn in Treue geben und einen ewigen Bund mit ihnen schließen. Und man soll ihr Geschlecht kennen unter den Heiden und ihre Nachkommen unter den Völkern, daß, wer sie sehen wird, erkennen soll, daß sie ein Geschlecht sind, gesegnet vom HERRN“. Es war in der Zeit der Alten Kirche offenbar, daß die Kirche im Gegensatz zu vielen anderen Gruppierungen und im Gegensatz zu den heidnischen Staaten gerade wegen ihres Eintretens für das Recht attraktiv wirkte. So wurde das Gesetz Gottes nach und nach zur Rechtsgrundlage etlicher Völker und Staaten. Es bot ihnen die Möglichkeit eines geordneten und von Gott her begründeten Zusammenlebens. Es eröffnete ihnen die Möglichkeit zu einem friedlichen Zusammenleben in der Gesellschaft. Waren im Heidentum die Frau nur Besitz, so wurde sie unter der christlichen Ethik zu einem echten Gegenüber für ihren Mann und konnte durch die christliche Eheordnung in einer dauerhaften, verlässlichen Beziehung mit ihrem Mann leben. Die Gebote Gottes schützten (und schützen) darüber hinaus Leben, Eigentum und Wahrheit. Der Sonntag wurde zum Tag der Anbetung Gottes. So erfüllte sich das Wort unseres Predigttextes: „Denn gleichwie Gewächs aus der Erde wächst und Same im Garten aufgeht, so läßt Gott der HERR Gerechtigkeit aufgehen und Ruhm vor allen Heidenvölkern.“

Damit sage ich nicht, daß die Kirche die heile Welt gebracht hätte. Im Gegenteil, vieles ist in der Entwicklung der Kirche schief gelaufen. Theologische Irrtümer, Heuchelei, Aberglaube und heidnisches Denken haben sich breitgemacht. Doch es ist ein Unterschied, ob Menschen die Gebote Gottes achten und ehren, oder ob sie bewußt an heidnischen Lebensformen festhalten oder solche, wie es gegenwärtig der Fall ist, wieder neu praktizieren und rechtlich absichern. Die rechtmäßige Kirche aber, die im Glauben an Christus lebt, ist diejenige, die Christus zum Ruhm gereicht. Sie hat das Recht Gottes auf ihrer Seite, wenn sie sein Wort hört und ihm glaubt. Sie hat es jedoch nicht, wenn sie sein Wort verdreht, den jeweils Herrschenden nach dem Mund redet, so wie heute, wo sich die Großkirchen beeilen, mainstreamkonform, politisch korrekt und klimasensitiv daherzukommen und gleichzeitig sich des Kreuzes Christi schämen, sein Wort zu einer sozialetischen Gerechtigkeitsforderung umdeuten und gleichzeitig Enteignungen, Homosexualität und Abtreibung gutheißen. Die rechtmäßige Kirche Christi wird solchen Vorhaben entgegenstehen.

Die Kehrseite der Gerechtigkeit Gottes jedoch ist das Gericht über allen denen, die kein Interesse an der Gerechtigkeit in Christus hatten. Deswegen spricht unser Predigttext

auch von einem „Tag der Vergeltung unseres Gottes.“ Christus wird in seinem Gericht, das er bei seiner Wiederkunft halten wird, alle jene verurteilen, die der Meinung waren, sie bräuchten keinen Versöhner und keine Vergebung. Dazu gehören alle die Guten, die meinen, durch ihr Wohlwollen und ihre Menschenfreundlichkeit schon auf der richtigen Seite zu stehen. Dazu gehören aber auch alle jene, die offen Böses tun, rauben und huren, die Menschen terrorisieren oder gleich umbringen, die ihre ungebornen Kinder abtreiben, Steuern hinterziehen, die durch Raub und Gier ihre Lust befriedigen. Kurz, alle, die den Glauben an Christus verweigern, seien sie hoch oder niedrig, Guten oder Kriminelle, werden dem Gericht Christi anheimfallen. Sie werden das Leben in der neuen Schöpfung nicht sehen. Das wird allen denen, die hier in diesem Leben durch Verfolgung und Diskriminierung betrübt wurden, zum Trost sein.

Mit dem Gericht aber vollendet der Messias sein Werk. Dann wird es einen neuen Himmel und eine neue Erde geben, auf der nur die Platz finden, die die Gerechtigkeit Gottes haben. Dann werden „Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes“ ohne den Beigeschmack des Vorläufigen und Unvollkommenen statthaben.

## Schluß

Alles das, was wir in unserer Predigt miteinander bedacht haben, das Evangelium, das Recht Gottes und der weltweite Aufbau des Reiches Gottes findet schlußendlich seine unmittelbare und uns persönlich betreffende Bedeutung darin, daß Gott uns in Christus rechtfertigt. Jesaja beschreibt dies mit einem Bild, indem er sagt: „Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit priesterlichem Kopfschmuck geziert und wie eine Braut, die in ihrem Geschmeide prangt.“ Ich erlaube mir die Beobachtung, daß wir heute kaum noch eine wirkliche Fest- oder Feierkultur haben, die wir mit unseren Kleidern ausdrücken. Wir können sonntags wie werktags in Blue Jeans und T-Shirt sowohl an die Arbeit als auch in den Gottesdienst gehen. Allenfalls bei Familienfesten wie Hochzeiten oder Beerdigungen holen wir noch einen Anzug oder ein Kleid aus dem Schrank, und ziehen uns diese an, falls sie noch passen. Sonntags wie werktags drücken wir nur noch selten unseren Respekt vor unserem Nächsten aus, indem wir etwas Schönes anziehen. Es ist sogar Mode geworden, mit zerrissenen Jeanshosen durch die Straßen zu laufen – ein Ausdruck der Kultur des Kaputten und Häßlichen, der Sinn- und der Hoffnungslosigkeit unserer Zeit. Gott indes schätzt das tadellose Kleid und in seiner Barmherzigkeit gibt er es uns frei und umsonst in Gestalt der Zusagen, die er im Evangelium macht: das Kleid des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit. Indem er uns die Gerechtigkeit Christi zurechnet, macht er uns fit für den Himmel. Dieses Kleidungsstück bedeckt alle Flecken und schadhafte Stellen, die die Kleidung darunter aufweist, so wie eine Amtstracht die vielleicht wenig ansehnlichen Kleider ihres Trägers bedeckt. Sagt nicht Jesaja: „Nun sind wir alle wie die Unreinen, und alle unsre Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wir sind alle verwelkt wie die Blätter, und unsre Sünden tragen uns davon wie der Wind“ (Jes 64,5). Gott selbst aber gibt in seinem Sohn die Kleider aus, die wir jetzt durch den Glauben und dort auch in Wirklichkeit tragen können: Die Kleider des Heils.

Amen.

Sie brauchen das IRT – das IRT braucht Ihre Unterstützung! *Deutschland*: Volksbank Mittelhessen, IBAN: DE84 5139 0000 0045 6326 01; BIC: VBMHDE5F. - *Schweiz*: Raiffeisenbank Schaffhausen, BC 81344; IBAN: CH29 8134 4000 0092 1077 1 (EUR) oder CH34 8134 4000 0092 1077 8 (CHF).